

# Prof Dr. Carl Diem

Autor(en): **Hirt, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **20 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Prof. Dr. Carl Diem †

Als am 23. Juni Carl Diem in temperamentvoller, frischer und packender Rede den Dank für die ihm dargebotenen Huldigungen zum 80. Geburtstag aussprach, hätte niemand geglaubt, dass er — fast genau ein halbes Jahr später — in der gleichen Umgebung von seinen unzähligen Freunden, Verehrern und ehemaligen Schülern zum letzten Gang begleitet würde. Die Kölner Stadionhalle war in Trauer gehüllt, der Sarg des grössten Sportsmannes der ersten Jahrhunderthälfte umgeben von Hunderten seiner Kölner Studenten. Ungezählte Vertreter des Sports aus Deutschland und andern europäischen Ländern hatten sich eingefunden, um Carl Diem die letzte Ehre zu erweisen. Der westdeutsche Bundesminister Hermann Hoechert, der stellvertretende Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, und der Oberbürgermeister der Stadt Köln würdigten das fruchtbare Wirken des Verstorbenen im Dienste der deutschen Jugend. Sportpräsident Willy Daume sprach dem grossen Sportpädagogen und Menschen Diem mit bewegten Worten im Namen des deutschen Sportes den Dank aus und hob vor allem dessen unbeirrbaren Glauben an das Gute und Edle im Menschen hervor.

Die Feier, die nach Diems Wunsch in der Tennishalle des Stadions stattfand, wurde eindrucksvoll eingrahmt durch Lieder des mächtigen Gemischten Chors der Sportstudentenschaft. Dann wurde der Sarg von sechs Sportstudenten hinausgetragen auf den Friedhof von Junkersdorf, dem Ort, wo Carl Diem die letzten Lebensjahre im Eigenheim mit seiner Familie glücklich verbracht hat. Nach dem im Testament niedergelegten Wunsch nahm der mit Diem befreundete Monsignore Willy Bokler die Einsegnung vor. An Stelle einer Grabrede erklang das kraftvolle und frohe Lied der Kölner Sportstudenten. So vollzog sich der letzte Akt des irdischen Daseins Diems nach einem durch ihn selbst vorgezeichneten Programm, wie er sein ganzes Leben bewusst geordnet und geführt hat.

Der Verstorbene hat sein Leben ganz nach den Richtlinien der sportlich-hygienischen Regeln gestaltet. Er wollte durch sein persönliches Beispiel wirken und seine Lehre bekräftigen. So hat er seit der Eröffnung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen anfangs der Zwanzigerjahre bis weit in seine Siebzigerjahre hinein täglich einen Morgenlauf ausgeführt, täglich kalt geduscht, und wenn ihn nicht besondere Pflichten davon abhielten, ging er um 10 Uhr zu Bett. Dass er nicht rauchte und im Alkoholgenuss sehr mässig war, versteht sich von selbst.

Carl Diem ist im Juni 1882 in Würzburg geboren, wo er und seine Geschwister die erste Jugend verbrachten. Nach dem Tode seines Vaters siedelte die Mutter nach Berlin über. Carl Diem war ein eher schwächlicher und krankheitsanfälliger Jüngling. Die Leibesübungen halfen ihm, seine labile Gesundheit zu stärken und seiner Krankheitsanfälligkeit zu trotzen. Für ein Studium reichten die Mittel seiner Mutter nicht aus, so dass er eine kaufmännische Lehre antrat. Sein Wissen hat sich Carl Diem im Selbststudium erworben. Neben dem persönlichen Training im Kreise der Turner und Leichtathleten stellte sich der junge Diem bereitwillig als Organisator von sportlichen Wettkämpfen zur Verfügung. Seine Berichte von den olympischen Zwischenspielen 1900 und den Olympischen Spielen 1902 und 1906 waren so überzeugend, dass er für die deutschen Vertretungen an den Olympiaden von 1912, 1928 und 1932 als Missionschef bezeichnet wurde. Während dieser Zeit bekleidete er auch das Amt des Generalsekretärs des Deutschen Olympischen Komitees. Nach dem Ersten Weltkrieg war es Diems erstes Anliegen, in Deutschland, dessen Jugend nicht mehr wie früher im obligatorischen Militärdienst körperlich ge-



schult und gestärkt wurde, die Leibesübungen auf freiwilliger Basis als Ersatz für den volkshygienisch bedeutungsvollen Ausfall zu propagieren. Seine zündenden Schriften, die er im Dienste der Volksgesundheit und Erhaltung der Volkskraft schrieb, und seine überzeugenden Vorträge trugen entscheidend zur grössten je festgestellten Breitenentwicklung der Turn- und Sportbewegung in ganz Deutschland bei.

Die Krönung seiner fast übermenschlichen Anstrengungen fand er 1921 in der Verleihung des Ehrendoktors der medizinischen Fakultät der Universität Berlin. Damals wurde er gefeiert als «vir clarissimus Carolus Diem», der sich die grössten Verdienste erworben hat um die Erforschung der Leibesübungen und um die wissenschaftliche Untersuchung ihres Wertes für die Gesunderhaltung und Gesurdung des Volkes.»

Diem schrieb rund 50 Bücher, alle im Zusammenhang mit Turnen und Sport. Das letzte Buch und wohl sein bedeutendster Beitrag im Rahmen der Weltliteratur ist die «Weltgeschichte des Sportes und der Leibeserziehung». Ungezählt sind seine Aufsätze, Hunderte von Referaten und Vorträgen hat er überall auf der Erde, wo die Leibesübungen als Kulturfaktor in Erscheinung treten, gehalten.

Diem war der geistige Erbe Pierre de Coubertins und hat sich zeitlebens um die Erhaltung und Gestaltung der Olympischen Spiele in dessen Sinne eingesetzt. Leider — das muss in diesem Zusammenhang zugestanden werden — waren die materialistischen und sportpolitischen Einflüsse stärker als diejenigen der Humanisten und Idealisten.

Nicht nur Deutschland hat seinen besten Vertreter auf dem Gebiete der Leibeserziehung verloren, nein, die ganze Sportwelt des westlichen Kulturkreises trauert um ihre tatkräftigste und weitblickendste Lehrerpersönlichkeit.

Die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen ist ebenfalls in tiefer Trauer um ihren grossen Freund. Sie wird sein geistiges Erbe pflegen und im Rahmen des Möglichen in die Tat umsetzen.

*Diem.*